Der Spielplan



DIE SCHATZSUCHE IM BLAUMEISENTAL *KinderKino*

Sa 05.12.	So 13.12.	Sa 16.01.	So 24.01.
15:30	15:30	15:30	15:30

Ein Sommer auf dem Land als großes Abenteuer

Le Secret des mésanges – F/B 2025, 77 Min., FSK 0
Regie: Antoine Lanciaux

Das Schöne am Animationsfilm ist seine beeindruckende Bandbreite. Die Gattung bietet so viel mehr als nur die Werke von Disney, Pixar, Ghibli und Co. Das beste Beispiel ist dieser kleine, sehr feine frankobelgische Film, der noch etwas anderes beweist: Für ein gelungenes Debüt ist es nie zu spät.
Regie führte Antoine Lanciaux, Jahrgang 1970. In der Branche ist der Nordfranzose freilich nicht erst seit gestern tätig. Seit Anfang der 1990er arbeitete er in der südfranzösischen Zeichentrickschmiede Folimage und in unterschiedlichen Funktionen an Erfolgen wie Das Geheimnis der Frösche (2003) und Une vie de chat (2010) mit. Nach einigen kurzen und mittellangen Filmen legt er jetzt seinen ersten abendfüllenden Animationsfilm als Regisseur vor. Und der ist etwas ganz Besonderes.
Gemeinsam mit seinem Co-Autor Pierre-Luc Granjon erzählt Lanciaux eine Geschichte voller Geheimnisse. Die neunjährige Lucie fährt den Sommer über aufs Land. Dort gräbt ihre Mutter, die Archäologin Caro, an der Seite des pummelig-putzigen Pierrot in einer Burgruine nach deren Krypta, in der sich einer Legende nach ein echter Schatz verbirgt. Derweil freundet sich Lucie mit dem Bauernsohn Yann an, von dem sie erfährt, dass ein Zauberer im Wald haust. Vielleicht kann der das verletzte Dachskind retten, das Lucie von der Straße aufgelesen hat? Und was all das mit Lucies Familie zu tun hat, entbirgt sich schließlich nach und nach.
Der wuschelige Hund Mandrine und die dickköpfige Gans Zerbinette lockern die Stimmung auf. Zwei kleine Blaumeisen, die dem Film den Titel geben, weisen den unternehmungslustigen Kids den Weg. Schritt für Schritt oder besser Schnitt für Schnitt bahnen sie sich ihren Weg. Denn diese bunte Welt wird auf ungewöhnliche Weise dargeboten.
Wer an die typische Einzelbildanimation denkt, dem schießen womöglich Filme von Wallace & Gromit – Alles Käse (1989) über The Nightmare Before Christmas (1993) bis zu Memoiren einer Schnecke (2024) und Memory Hotel (2024) durch den Kopf. Mit der Stop-Motion-Technik lassen sich aber mehr als nur dreidimensionale Knetfiguren oder Puppen zum Leben erwecken. Zu den frühsten Meisterwerken zählen die Märchen Lotte Reiningers (1899–1981), auf deren Scherenschnitttechnik auch Die Schatzsuche im Blaumeisental basiert.
Ein Blick hinter die Kulissen offenbart, wie viel liebevolle Handarbeit in diesem zauberhaften Debüt steckt. Die für dessen Design verantwortliche Sophie Roze entwarf mehr als 2.000 Figuren für den Film, denn je nach Szene waren völlig unterschiedliche Ansichten, Ausschnitte, Größen und Maßstäbe der Protagonisten erforderlich, um das Geschehen adäquat in den Kasten zu kriegen. Dass das ein langwieriges Unterfangen ist, liegt auf der Hand. Allein für den Dreh der Figuren und Hintergründe haben über 30 Personen mehr als 15.000 Arbeitsstunden investiert.
Das Ergebnis kann sich sehen lassen – und dürfte bei vielen Erwachsenen im Kinosaal nostalgische Gefühle wecken. Die Schatzsuche im Blaumeisental ist ein ganz entzückender Film, der im besten Sinn an ein zum Leben erwachtes Bilderbuch erinnert. (kino-zeit.de)